

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Band: 18 (1911)
Heft: 19

Artikel: Examen und Erziehungsziele
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-533607>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

* Examen und Erziehungsziele.

Vorüber sind nun wieder die „feierlichen“ Examen, an welchen der Intellekt der Schüler Triumphe feierte, und die Examenbesucher mit der beglückenden Beobachtung: „Es ist alles flott gegangen“ haben dem Lehrer wieder den steinigen Grund des erzieherischen Arbeitsfeldes für ein weiteres neues Jahr überlassen. Und nun, was ist denn alles so flott gegangen? Was fragt noch lange, Geschichte, Geographie, Naturkunde u. s. w. sind tadellos wiederholt worden, die Antworten folgten Schlag auf Schlag, auch der Katechismus und Bibl. Geschichte wie auch die Quintessenz der einzelnen Lesestücke des eth. Teiles sind zum geistigen Eigentum geworden. Die Schule hat somit all' das erreicht, was der Lehrplan vorgeschrieben, und die Resultate der Erziehung müssen unbedingt mit den genannten Examenresultaten harmonieren. Entspricht nun aber die Gesinnung und Gesittung unserer jüngern Generationen diesen glänzenden Schulresultaten? Die Erfahrung des täglichen Lebens wird diese Frage entschieden verneinen. Es muß also in unserer Schule, in der wahrhaft geistigen und ethischen Erziehung unserer Jugend noch ein Faktor enthalten sein, der dem Auge des examinierenden Publikums entgangen sein muß, von dem aber nicht bloß das Glück des einzelnen Menschen, sondern vielmehr dasjenige des ganzen Menschengeschlechtes abhängt. Und dieser Hauptfaktor, der das Glück des Individuums bedingt, wird in den meisten unserer Schulen als Nebenprodukt gewonnen und das Nebensächliche zur Hauptsache gestempelt. Ja gerade diese feierlichen Examen tragen nach meiner unmaßgeblichen Meinung eine Hauptschuld daran, daß die Nebensache zur Hauptsache gemacht wird. Es sind dies, wie Förster sagt, Reichen einer rein weltlichen Kultur, die den Hauptwert auf das Sinnensällige, Glänzende, und nicht auf das Unauffällige, aber allein Wertvolle legt. Es wird so viel vom erziehenden Unterrichte gesprochen und so vielfach die Ansicht vertreten, der Hinweis auf das Tugendbeispiel eines Ideals, sei es nun ein Beispiel aus einem Lesestück oder aus der Geschichte, genüge, um den Menschen sittlich zu heben und zu kräftigen. „Beispiele reißen hin“, ist ein bekannter Satz; aber die Beispiele, die auf obengenannte Weise vor Augen geführt werden, können niemals den nachhaltigen Einfluß auf die Gesinnung und Gesittung des Zöglings ausüben, wie es in angeführtem Satze ausgedrückt wird. Es ist dies nicht oder doch nur in beschränktem Maße möglich, da jede Tugend und jeder Sieg über das Sinnliche nur im mühevollen Kampfe errungen werden kann. Der Wille allein, und zwar der gekräftete, opferfreudige Wille ist es, der den Sieg erringt und

nie die Erkenntnis allein. Die Erkenntnis kann ein wesentlicher Faktor sein, ist aber für sich allein nie kräftig genug, den Weg des Menschen zu bestimmen. Die Intellekttschule, die am Examen geprüft und beurteilt wird, genügt also für das Leben nicht, nur die Kräftigung des Willens, auf die sich jede Leistung und Anstrengung aufbauen muß, bringt praktischen Gewinn für das Leben. Was heute vielfach als Hauptsache betrachtet wird, kann und darf nichts anderes sein als ein Nebenprodukt, das die wahre Willensbildung in sich birgt. Hauptzweck der Erziehung, der wahre Lebenskeim, der alles andere befruchtet, kann nur die Bildung eines starken und freien Willens sein, der das Gute, und sollte es auch Opfer kosten, von sich aus will und durchführt. Das ist nun allerdings nichts anderes als Willensfreiheit im eigentlichsten Sinne des Wortes, der Schlußstein eines mühevollen Ringens, das erst mit dem letzten Atemzuge sein Ende findet. Wenn auch das Fundament dieses Glücksbaues schon im Elternhaus durch das Mittel der strengen Gewöhnung und des pünktlichen Gehorsams gelegt wird, so kann sich die Schule keineswegs der Pflicht entheben, dieses auf seine Solidität zu prüfen und dann weiter zu bauen. Es ist ein weiter und sehr beschwerlicher Weg vom Müßigen zum Wollen, und leider ist die Zahl aller jener, welche auf der ersten Stufe stehen bleiben, eine recht ansehnliche.

Die Erziehungsmittel können unmöglich dieselben sein und bleiben und wer in den obersten Klassen allgemein noch dieselben Strafmittel braucht wie in den untern, der baut auf falschem Fundament. Allerdings könnte ich die Ausführungen von Kruse in seiner Schuldisziplin nicht ganz teilen, wenn er schreibt: „Das Kind wird gezüchtigt, der Knabe beschämt, der angehende Jüngling mehr ermahnt und zurechtgewiesen.“ Einmal können die drei Altersstufen wie auch die drei Strafmittel nicht genau auseinandergehalten werden, und zweitens handelt es sich nicht bloß darum, Fehler zu bestrafen, sondern vielmehr darum, Fehler zu verhüten. Auch führt die Beschämung selten zu einem befriedigenden Resultat. Sie bringt statt Ansporn Verbitterung und anstatt Kräftigung Schwächung des Ehrgefühls. Bei unrichtiger Behandlung und Erziehung in der Jugend kann ferner die Züchtigung auch in obern Klassen ausnahmsweise noch notwendig werden, was allerdings erst dann der Fall ist, wenn der gute Wille vollständig fehlt und das Schulleben sich gleichsam aus lauter ungehaltenen Vorsätzen zusammensetzt. Gebe man also jedem Kinde Gelegenheit, bevor man zum Stöcke greift, den Fehler von sich aus zu verbessern, und unterstütze es in seinem Vorhaben. Fehlt es aber an redlichem Willen, so möge es dann die Folgen selber tragen. Allerdings darf nie vergessen werden, daß

ein allzustraff gespannter Bogen brechen muß und daß in eisiger Kälte alles Leben erstickt. Trage man doch etwas mehr Sonnenschein in unsere Schule hinein und verlange man von Kindern punkto Disziplin nicht mehr, als Erwachsene, auch Examenbesucher nicht ausgenommen, zu leisten imstande sind. Gesunde, haltbare Früchte reifen nur im Sonnenschein, und eine freudige Arbeit nur birgt in sich den wahren Lebenskeim, der zur herrlichen Frucht des Pflichtbewußtseins heranreift. Nicht Moralisieren und Lamentieren, sondern vernünftige Angewöhnung zu freudiger Arbeit, zum pünktlichen Gehorsam und zur unbestechlichen Selbstbeobachtung und Selbsterkenntnis hat wahren, bleibenden Wert für das Leben, ja für Zeit und Ewigkeit. Es ist dies ein Streben nach Vollkommenheit in jeder Hinsicht, ein Emporringen zu wahrer Menschlichkeit. Daß nun dieses Streben ein persönliches, freudiges wird, darnach haben wir zu trachten. Nicht nur Auswüchse haben wir zurückzuschneiden, nein, die Wurzel soll veredelt werden, damit auch die Früchte edle werden.

Der Lehrer wird deshalb wie einst der Messias zur kindlichen Schwäche niedersteigen, den Arm des Ringenden erfassen, den Strauchelnden nicht fallen lassen, ihn liebevoll halten und ihm die Wege zum freudigen Osterfeste, zum Siege des geistigen über das sinnliche Leben ebnen. Das Verhältnis des Erziehers zum Erziehenden ist somit ein Verhältnis der Freundschaft und des gegenseitigen Vertrauens. Das ist die Grundlage, auf der aufgebaut werden kann, und erst dann ist das Erdreich zur Aufnahme des Samens, der dann hundert-, ja tausendfältige Frucht trägt, zubereitet. In solchen Momenten, in Zeiten des Friedens und nicht im Kriegsgetümmel, da mögen belehrende gegenseitige Besprechungen über die Schwächen, Fehler und Irrtümer der Jugend und der Menschheit überhaupt von großem Nutzen sein. Nur ist der springende Punkt nicht in der Frage: „Wer war so?“, sondern vielmehr darin zu suchen, daß man die Angelegenheit zur persönlichen macht mit den Fragen: 1. „Worin besteht das Unvernünftige dieser Handlungsweise oder welches sind die Gründe derselben? 2. Wie äußert sich diese Schwäche in den Anfängen? und 3. Welches sind die Folgen für mich und ev. für andere?“ Währenddem die ersten zwei Fragen mehr das Verständnis, die klare Einsicht fördern, hebt die dritte den Willen, gestützt auf die gewonnene Einsicht, dies zu tun oder zu lassen. Geseftigt aber kann dieser Wille nur durch die Übung werden. Wie dies gemeint ist, möge ein kurzes Schulbeispiel am Schlusse dieser Arbeit andeuten. Vergessen darf man jedoch nie, daß in den meisten Fällen der Erfolg erst nach und nach ersichtlich wird und wahre Erziehung eine mühevollle Arbeit ist, die an Examen

nicht kontrolliert werden kann. Doch dies kann und darf den wahren Pädagogen, den wahrhaft aufrechten Mann in seinem Wirken nicht beeinflussen, denn bleibendes Glück bringt nicht der äußere Erfolg, sondern wahre Pflichterfüllung.

Wir wollen einmal die Gründe kennen lernen, weshalb die Schüler zu spät in die Schule kommen. Ja, werdet ihr mir sagen, da gibt es sehr viele und sehr verschiedene. Recht so, wir wollen sie einmal auf ihren Wert untersuchen. — Ich wußte nicht, wie spät es war. Ja, kennst du denn die Uhr noch nicht, und wenn die Stubenuhr stehen sollte, gibt es keine andere mehr, siehst du die Turm- oder Bahnuhr nicht? Und wenn dies alles der Fall sein sollte, hörst du denn nicht läuten oder pfeifen, siehst du keine Leute, die ins Geschäft, keine Schüler, die zur Schule eilen? Ist es nicht bitter, wenn du eher zu früh als zu spät kommst, und würdest du wohl, wenn es sich um eine Reise handelte, den Zug auch verspäten, oder wenn Geld ausgeteilt würde, auch die Zeit verpassen? Gewiß nicht! Merkst du es nun, daß das eine leere Ausrede ist? Du wirst vielleicht sagen, die Schule bleibt am gleichen Ort, der Zug hingegen fährt ab, also liegt bei einer Schulverspätung nicht so viel auf dem Spiel! Welcher Nachteil erwächst denn dir, wenn du einmal bei einem Sonntagspaziergang mit deinen Eltern den Zug verspätet und die Bahnfahrt nicht oder später machen kannst? Ich denke, keiner, im Gegenteil, du hast höchstens Gelegenheit, deine Willenskraft zu erproben und deinen Mut in Ertragung eines Ungemaches zu stärken. Die öftere Schulverspätung hingegen bewirkt gerade das Gegenteil. Deine Willenskraft wird geschwächt. Du kommst in eine gewisse Nachlässigkeit, in ein Sichgehenlassen hinein und meinst du etwa, man könne solche Leute im spätern Leben einmal brauchen, Leute mit den langweiligen Ausreden: „Ich komme dann u. s. w.“; die also keine Energie und keine Ausdauer besitzen? Gewiß nicht! Das Gleiche gilt wohl auch von den meisten andern Ausreden. Diese Unpünktlichkeit wird für viele der Ruin ihrer Zukunft. Wir kennen ja verschiedene Berufsarten, die nur von ganz pünktlichen Leuten ausgeübt werden können (Bahn-, Postdienst). Wenn du einen Ausgang zu machen hast, kannst du ihn nicht einige Minuten vorher besorgen, oder etwas rascher gehen, um wenn immer möglich deiner Pflicht nachzukommen. Ja gewiß, mit gutem Willen kannst du viele Verspätungen verhindern und was von größter Bedeutung ist, dabei ein pünktlicher Mensch mit festem, energischem Willen werden. Also entscheide und wähle, was dir zum Heile dient.

Selbstverständlich spricht der Lehrer so wenig als möglich, die Kinder geben oft überraschende Antworten.

In gleicher oder ähnlicher Weise könnten auch andere Fragen wie Schwachhaftigkeit, Ungehorsam, Müßiggang, Stolz usw. zur Sprache kommen. Doch genug für heute.

Exerzitienhaus zu Feldkirch.

Gemeinschaftliche Exerzilien 1911.

Für Priester:

Vom Abend des 29. Mai	bis zum Morgen des 2. Juni
Vom Abend des 17. Juli	bis zum Morgen des 21. Juli
Vom Abend des 24. Juli	bis zum Morgen des 28. Juli
Vom Abend des 7. August	bis zum Morgen des 11. August
Vom Abend des 30. August	bis zum Morgen des 4. Sept. (4 Tg.)
Vom Abend des 11. Sept.	bis zum Morgen des 15. September
Vom Abend des 18. Sept.	bis zum Morgen des 22. September
Vom Abend des 2. Oktober	bis zum Morgen des 6. Oktober
Vom Abend des 9. Oktober	bis zum Morgen des 13. Oktober
Vom Abend des 23. Oktober	bis zum Morgen des 27. Oktober
Vom Abend des 6. Nov.	bis zum Morgen des 10. November.

Für Kongregations-Präsidenten:

Vom Abend des 23. August bis zum Morgen des 27. August.

Für Herren aus gebildeten Ständen:

Vom Abend des 21. Mai	bis zum Morgen des 25. Mai
Vom Abend des 22. Juni	bis zum Morgen des 26. Juni
Vom Abend des 12. August	bis zum Morgen des 16. August.

Für Lehrer:

Vom Abend des 25. Sept	bis zum Morgen des 29. September
Vom Abend des 16. Oktober	bis zum Morgen des 20. Oktober.

Für Akademiker und Studenten der obersten Klasse:

Vom Abend des 1. August	bis zum Morgen des 5. August
Vom Abend des 5. Sept.	bis zum Morgen des 9. September.

Für Studenten der fünf obersten Klassen:

Vom Abend des 17. August bis zum Morgen des 21. August.

Für Herren:

Vom Abend des 30. Oktober bis zum Morgen des 3. November.

Für Arbeiter:

Vom Abend des 3. Juni bis zum Abend des 6. Juni.

Für Jünglinge:

Vom Abend des 15. Nov. bis zum Morgen des 19. November.

Anmeldungen bezw. Abmeldungen wolle man frühzeitig richten an P. **Minister** im Exerzitienhaus in Feldkirch (Vorarlberg).

NB. Für die Schweiz Auslandsporto.